#### GESCHICHTE

Kriegskaiser oder Friedensfürst? Der Enkel Wilhelms II. über seinen so umstrittenen kaiserlichen Großvater

#### LITERATUR

Pablo Neruda zum 100. Geburts rmeta über sel 3aubzüge be Poeten

#### NATL

Schrifts John vc wandlu

<u>علامہ کی عوامد</u> <u>1216 میں میں عوامد</u> <u>22 کو بع</u>



DIE WILDEN 70 ER

MAGAZIN

SPIELFILMREIHE Let the sunshine in! Mit Schlaghosen und langen Haaren zieht ARTE in den Sommer

# 2.07. FREITAG

14.00	ARTE-PROGRA	MMSTART	16.50	DOKUMENTARFILM	20.15	COMEDY
14.00	Voyages, Voyages 34-21-227 Ecuador und die Galapagos-Inseln Reisedokumentation [41 Min] - D 2002 – ZDF /on Vanessa Christoffers, Stefan Schneider /om Naturwunder Galapagos zu den schneebedeckten Gipfeln der Anden: Die Dokumentation führt zum Mittelpunkt der Erde, in ein .and der Exterme, nach Ecuador und auf die Galapagos-Inseln.		Die Banditen Um in den kapitalistischen Westen zu gelangen, entführen sieben junge Georgier im November 1983 ein sowjetisches Passagierflugzeug. Drei von ihnen werden zum Tode verurteilt.		Absolutely Fabulous Den gesamten Sommer lang zeigt ARTE mehrere Staffeln der britischen Kultserie. Heute: das fabulöse Trio auf Abenteuer- trip durch Marokko.	
14.45	ARTE Europa Magazin [26 Min] · D 2004 – MDR · Erstausstrahlung Reportagen zu einem aktuellen europäischen Thema					
15.10	KurzSchluss – Das Magazin Kurzfilm-Magazin (90 Min) · F 2004 – ARTE F 📼 (1) Porträt: Peter Watkins · Wiederholung vom 30.6. (2) Nahaufnahme: "Der Wasserabsteller" · Wiederholung (3) Der Wasserabsteller · Kurzfilm (30 Min) · Wiederholung (4) Fassade · Kurzfilm (43 Min) · Wiederholung vom 23.6.	EX.		mal geschieden in den Vierzigern Äußeres ebenso	eine moderne, zwei- e, emanzipierte Frau , schätzt ein gestyltes hoch wie die Absätze	
16.50	Die Banditen Dokumentarfilm [52 Min] · D 2003 – ORB · Erstausstrahlung Von Zaza Rusadze	20-66-043 1			ner PR-Agentur	s profilierte Chefin ei ist sie verrückt nach chrei, doch zu ihrem
17.45	Absolutely Fabulous Iso Tank Comedy [28 Min] - Wiederholung vom 25.6. Edina schließt sich in ihren Riesen-Wassertank ein. Doch die dort herrschende Ruhe ist nichts für sie.	446-314	Der junge Georgi zusammen mit zu	er Gega Kobakhidze (re.) wei Freunden	Unglück etwas zu rubenesk in ihre Formen. Ihr glattes Gegenteil ist Toch ter Saffron: sensibel, auf ihre Gesund heit bedacht und entschieden altmo	
18.15	ARTE Europa Magazin [26 Min] · Wiederholung vom 2.7.	890-111		Georgier entführen eine Linien- in den Westen zu flüchten. Das		ängnisvollen Glück zu Edinas beste Freun
18.45	ARTE INFO Nachrichtenjournal [13 Min] – ARTE 🖾	460-550	and a second	eitert, das Flugzeug wird be- i der überlebenden Entführer		ielt von Joanna Lum- n, Charme und Me-
19.00	Mein Gott – Elfmeter! Dokumentation [43 Min] · D 2004 – BR · Erstausstrahlung Von Thomas Hausner	437-227	werden zum To	ode verurteilt. In Georgien wur- zunächst zur Folie für einen po-	lone"), die mär	ner- und trinkfeste mit blond-toupierte
19.45	ARTE INFO Nachrichtenjournal [15 Min] – ARTE	876-956	And a second	uprozess und gleichermaßen onalen Trauma. Heute werden		glamourösen Allüren r britischen Top-Mo
20.00	ARTE KULTUR/ARTE Meteo 817-173 Straßen nach de die Mitreisenden moderiert von Florence Dauchez und Annette Gerlach. Straßen nach de die Mitreisenden die Terroristen, d Lebensgefahr für Der gebürtige (Jahrgang 1977)   Absolutely Fabulous 285-111 Der gebürtige (Jahrgang 1977)   Keite Bob Spiers; Buch: Jennifer Saunders; Musik: Simon Brint Wit-Jennifer Saunders (Edina Monsoon). Joanna Lumley beitet als Autor, with tennifer Saunders (Edina Monsoon).			en Verurteilten benannt. Für von damals aber bleiben sie Jeren naive Träumereien zur	Chefin eines der britischen Top-Ma demagazine. Lumley feierte mit "At solutely Fabulous" ihr Comeback. Marokko. Edina versucht, eine PF Aktion für Brillen (Pop Specs) zu orga nisieren und überzeugt Patsy, sie a Model in ihrem neuen Fashion-Maga zin abzubilden. Gemeinsam plane sie eine Orientreise und machen sic nach Marokko auf. Auch ihre Tochte Saffron ist mit von der Partie, da s die einheimische Bevölkerung für il Studium der Anthropologie beobach ten will. Doch die gesammelten Träu me vom Süden verflüchtigen sich, a	
20.15				für ihre Mitmenschen wurden. ige Georgier Zaza Rusadze 7) lebt heute in Berlin und ar- or, Regisseur und Cutter. "Die ein erster Dokumentarfilm, der		
20.45	Pepe Carvalho – Rendezvous mit dem Tod 407-956   (Pepe Carvalho – Up and down) Fernsehfilm [101 Min] - F 2003 – ARTE F · Erstausstrahlung (************************************		versucht, eine Diskussion über die menschli- che Seite des Terrorismus und über die neu gefundene Freiheit der postkommunistischen Generation anzuregen.			
	(Biscuter), Carla Maciel (Charo), Pep Cortés (Bromuro)	u.a.	19.00	DOKUMENTATION		n Marktbummel ver
	ARTE Schwerpunkt: Junges Europa THEMENABEND 650-840 Die Zukunft sind wir – Jung sein in Europa: Belgrad [120 Min] - ARTE F - Erstausstrahlung		Mein Gott – Elfmeter!		kauft und die beiden Freundinnen sicl allein durch die Wüste schlager müssen	
22.30	Belgrad, bleiben oder gehen? Dokumentation [57 Min] - F 2002 Von Goran Pascaljevic	667-685	Noon" auf de	chtige Analyse des "High em Fußballfeld.		$\sqrt{4}$
23.30	Unterwegs in Belgrad Dokumentation (28 Min) · F 2002 Von Roland Allart	280-550	Er ist der "High Noon" auf dem Rasen, er ent- scheidet über Helden und Versager: der Elf- meter. Beim Strafstoß oder beim Elfmeter-			M
00.00	Goran Bregovic – der Sound des Balkans Dokumentation [53 Min] · F 2002 Von Milos Radovic	781-135	Niederlage en	aber nicht nur über Sieg oder tschieden, sondern auch über glück von Vereinen und Natio-		MAD
00.55	ARTE INFO Nachrichtenjournal [12 Min] - ARTE	52-91-796		issenschaftlern kommen welt- nüter zu Wort, wie der aktuelle		
01.05	Es begann in Neapel Spielfilm [94 Min] · Wiederholung vom 27.6. Starkomödie mit vielen launigen Pointen, liebenswürdig sam. In den Hauptrollen: Sophia Loren und Clark Gable sein letzter Film war – kurz nach Ende der Dreharbeiten	, für den dies	Torwart der schaft, Fabien ehemalige We Schiedsrichter Obmann Mich	in Marokko hat für das Patsy verhökert Saffy		

22 ARTE 7/2004

Stereo Z Zweikanal DD Dolby D Schwarzweiß Z Fassung für Blinde und Sehbehinderte Z Fassung für Hörgeschädigte: ARTE-Teletext S. 160 m Original mit Untertiteln Z von der Anfangszeit abweichende VPS-Zeiten Z Breitbildformat z weitere Informationen: www.arte-tv.com

Fotos: ARTE France © Olivier Malard (2)

### KULTURKÜCHE

FILM

## die "normale" Startseite mit:

BUCH FILM & TV MUSIK BÜHNE AUSSTELLUNG MIXER

BERLIN

HOME

#### Geschichte einer Flugzeugentführung

1983 versuchen sieben junge Georgier nach Westen zu fliehen. Die Entführung eines Passagierflugzeugs scheitert. Die überlebenden Täter werden erschossen. In "Banditen", seinem Abschlussfilm an der Potsdamer Filmhochschule zeichnet Zaza Rusadze die Tragödie nach.

Er habe nie im Leben so viel gelogen, wie während der Vorbereitung der Dreharbeiten in Georgien, erinnert sich Zaza Rusadze, Regieabsolvent der Potsdamer Filmhochschule HFF. Über die junge Demokratie in seiner Heimat wolle er einen Film machen, hat er den Behörden in Tbilissi erzählt. Darüber, dass die Kaukasusrepublik die Todesstrafe aus der Gesetzgebung gestrichen habe. Nur so durfte er die ehemalige Todeszelle filmen, ein kleines verlassenes Loch mit verrosteten Eisenstangen und einer durch die Hinrichtungen verfärbten Ecke. In Wahrheit ging es Rusadze um im Herbst 1984 nach einem spektakulären Prozess hingerichteten Flugzeugentführer.

Knapp ein Jahr zuvor, am 18 November 1983 hatten sechs Männer und eine Frau in Tbilissi echte Pistolen und Attrappen von Handgranaten an Bord eines Passagierflugzeugs geschmuggelt. Ihr Plan war, die Piloten zu zwingen, in die Türkei, das nächstgelegene westliche Land, zu fliegen. Die Täter waren überwiegend Kinder prominenter Familien. Erst einen Tag zuvor hatten zwei von ihnen, der 22-jährige Gega Kobachidse und die 19-jährige Tina Petwiaschwili, zur besseren Tarnung geheiratet.

Am Anfang der dreijährigen Recherche ahnte Jungfilmer Rusadze nicht, wie langwierig sich die Suche nach angeblich verschollenen Prozessakten gestalten würde und wie viel Überzeugungsarbeit nötig ist, Zeitzeugen vor der Kamera zu bekommen. Der Titel seiner Dokumentation beruht auf den offiziellen sowjetischen Sprachgebrauch für die Entführer: "Banditen". Darin bietet der Georgier gut 50 ergreifende Minuten Originalaufnahmen von dem folgenden Schauprozess, nachgestellte Bilder aus einem Flugzeuginneren, Interviews mit an der Tat unbeteiligten Passagieren, Gespräche mit Familienangehörigen der Täter sowie der einzigen Überlebenden auf Seiten der Entführer, Tina Petwiaschwili.

Die Stimmung Anfang der 80er Jahre in der Sowjetunion wird in diesem Werk begreiflich. Im Kreml sitzt der neue Staatschef Andropow. Georgien wird von Eduard Schewardnadse, dem ersten Sekretär der kommunistischen Partei, regiert. Das Scheitern des Systems ist für viele mittlerweile offenkundig. Junge Tbilissier kleiden sich bereits wie ihre Gleichaltrigen jenseits des eisernen Vorhangs und träumen von Reisefreiheit.

Für Tina endeten ähnliche Planspiele mit 15 Jahren ohne Bewährung. Alle anderen Entführer, darunter auch ihr Mann Gega, wurden erschossen. In "Die Reue", einem Film des seinerzeit systemkritischsten georgischen Regisseurs Tengis Abuladse, sollte der bereits als Kind gefeierte Schauspieler eine Hauptrolle spielen. Nach der Flugzeugentführung hat der KGB die mit ihm bereits abgedrehten Szenen beschlagnahmt. Gegas Rolle in der Geschichte über die Repressalien des Stalinregimes übernahm der damals 19-jährige Merab Ninidse, der Kinogängern hierzulande mit Caroline Links Oscargewinner "Nirgendwo in Afrika" bekannt wurde.

"Banditen" lässt teils ganz bewusst Fragen offen. Manche müssen offen bleiben, weil vieles vertuscht wurde. Etwa, welche Rolle der auch nach der Wendezeit als Machthaber operierende Edward Schewardnadse spielte und wie am Flughafen postierte Armee-Spezialeinheiten das landende Flugzeug so heftig beschießen, und damit den Tod von 100 Passagieren in Kauf nehmen konnten. Oder wieso man so gnadenlos gegenüber einem Geistlichen war, dem sich die Entführer vor der Tat anvertraut haben sollen.

In Georgien hat Rusadze seinen Film übrigens noch nicht aufgeführt, er habe Angst, dass er von einigen Kreisen als Macht- oder Propagandainstrument missbraucht wird: wie die ganze Geschichte vor zwanzig Jahren. Ob die Angst begründet ist, ist schwer zu sagen. In jedem Fall funktioniert sein Film auch für Zuschauer, die mit dem Handlungsort nichts zu tun haben. Er regt zur Diskussion an und bietet verschiedene Sichtweisen über die Entführer: Terroristen, naive Abenteurer, Helden, dumme Jugendliche... Denn Rusadze behauptet an keiner Stelle, dass die hier nur eine "Wahrheit" gibt. Nur in Hinblick auf McDonalds und Coca-Cola-Leuchtreklamen in seiner Heimat stellt der Regisseur die vermeintliche Freiheit, die seine Generation "genießt", mittlerweile auch in Frage.

Nino Ketschagmadse

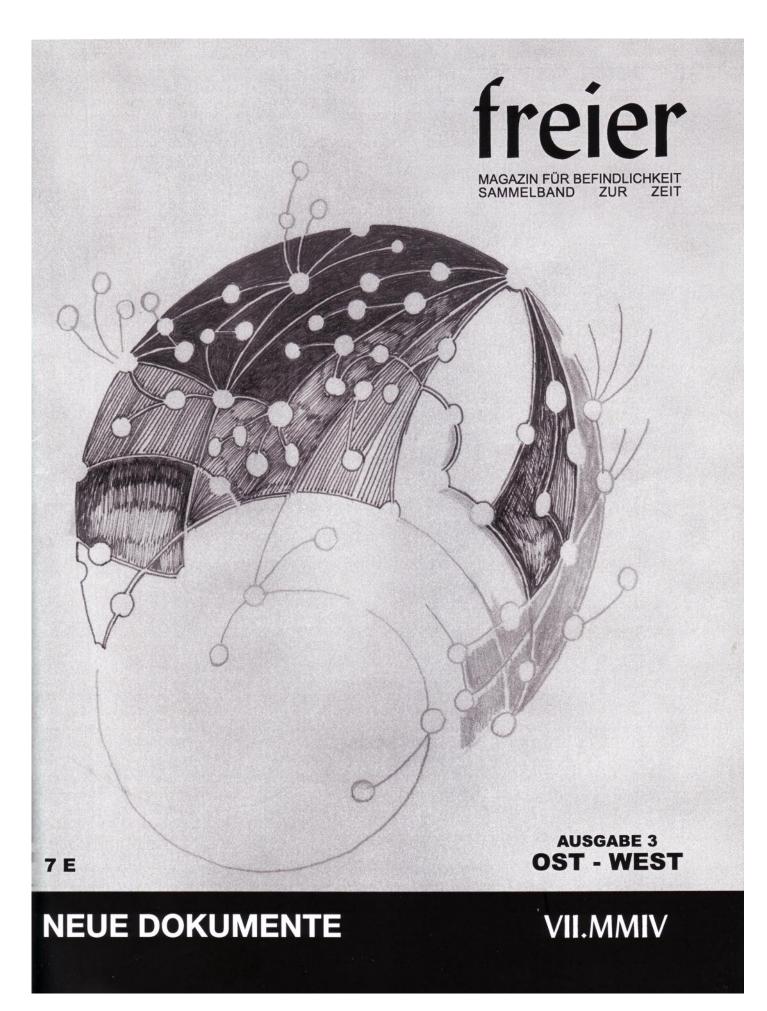
(© Kulturküche/ Redaktionsbüro nikorepress 26.05.2004)



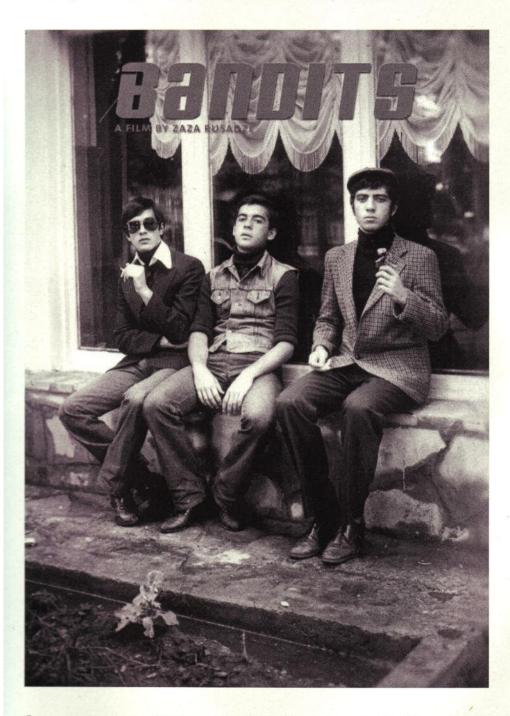
BANDITEN

2004, 52 Min. Premiere am 27. Mai, um 19 Uhr im Berliner Filmkunsthaus Babylon, weitere Aufführungen am 28. und 30. Mai. Erstausstrahlung bei arte: am 2.Juli, um 16.50 Uhr

Offizielle Webseite



FREIER Magazine for existential orientation, Berlin Issue July 2008 Page 1 of 3 On the evening of November 18 th,1983, seven young Georgians with a dream, hijacked a soviet passenger plane. The terrorists aim: a dramatic escape into the glittering west. What started out as a naive fantasy quickly became a nightmare whose effects have left an indeliable mark on the psyche of the georgian nation. Zaza Rusadze makes his directorial debut with "Bandits", a film retracing the roots of the escapade, its victims, its survivors, and its myth. In an era defined by terror, "Bandits" is a timely examination on the human side of terrorism.



Über diesen Vorfall weiß ich wenig. Ich erinnere mich nur an das Blau... die Hintergrundfarbe im Fernsehen... und noch an die kühle Stimme des Nachrichtensprechers, der damals über Banditen und Flugzeugentführung berichtete... Der Film soll eine Auseinandersetzung mit jener Zeit werden, welche ich unbewußt erlebt hatte. Ich will versuchen den Zeitgeist dieser "Banditen" und ihrer Generation nachzuempfinden. Ich will prüfen ob es einen Zusammenhang zwischen meiner Freiheit und der damaligen Flugzeugentführung geben kann? Ist es denkbar einen grundsätzlich neuen Standpunkt zu einer pauschalen Haltung hinsichtlich der Terrorismus zu beziehen? Ist es in unserer Zeit überhaupt möglich über die menschliche Seite und die Entstehung des Terrorismus nachzudenken?...

Zaza Rusadze

FREIER Magazine for existential orientation, Berlin Issue July 2008 Page 2 of 3



68

# FASHION MUSIC CULTURE

& The FAMILY TUNES

#### STYLE Magazine for Fashion, Music & Culture, Berlin Issue 027, December 2004 Page 1 of 7



STVID & THEFAMILYTUNES 046 > Culture

# EXNE SUBJEKTIVE IN SIEBEN WORTEN













STYLE Magazine for Fashion, Music & Culture, Berlin Issue 027, December 2004 Page 3 of 7





STUTUE & THEFAMILYTUNES 048 > Culture

STYLE Magazine for Fashion, Music & Culture, Berlin Issue 027, December 2004 Page 4 of 7 CARMODGENA ARA MAKUS ROGOR AGMOCHNDA TSCHEMS TSCHANZASHX ES PXSTOLETX NARKOTXKEBX DA BU-RMXS OKRO: XCH HABE WXRKLXCH KEXNE AHNUNG, WXE DXESE PXSTOLE, DXE DROGEN UND DAS BURMESXSCHE GOLD XN MEXNE TASCHE GEKOMMEN SXND. CREXSEVORBEREXTUNGS-VOKA-BELN)



eorgien ergibt sich mir wie eine Kapitulation einer Aufgabe, die nicht zu erfüllen, sondern nur aufzugeben ist. Ich verabschiede mich in die Verborgenheit einer anderen Sprache hinein. Im Revolutionsjahr 2004, nach der Absetzung Eduard Schewardnadzes, des ehemaligen georgischen KP Chefs und sowjetischen Außenministers, reise ich über den Oberflächenexzess Moskau nach Tbilisi (auch bekannt als Tiflis). Für das Visum wird kein Passbild verlangt, aber zehn Dollar. "Urgent Entry" nennt sich der Grund meiner Einreise. Drängendes Eindringen in ein anderes Licht, über ein anderes Terrain, eine Schlaglochblindenschrift liest mich über die

Terra<sup>i</sup>n, eine Schlaglochblindenschrift liest mich über die Straße vom Flughafen in die in einem Tal gelegene Hauptstadt dieses Landes, das seit November 2003 dem Chininpanzer seiner sowjetisch-leviathanischen Eingliederung entwächst. Das Durchschnittsalter der Kabinettsmitglieder des im Januar angelobten Präsidenten Michail Saakaschwili beträgt etwa 35 Jahre.

Es ist die georgische Sprache, die wie ein Schwefeldunst über meinem Tbilisi liegt, in dem einige Bezirke ihr Warmwasser direkt aus natürlichen Schwefelquellen beziehen. Von der Terrasse der Wohnung, in der ich aufgenommen werde, überblickt man den westlichen Teil der Stadt; Stromausfälle kann man an den einzelnen Wohnblocks ablesen. Ich habe einen Sprung in dieser Satellitenstadtschüssel. Eine Sprache aus Kehlfarben: ich versuche, mir jeden Tag ein neues Wort zu merken. Nach vierzig Stunden ohne Schlaf merke ich mir an meinem ersten Nachmittag kein "Guten Tag", bis ich es mir nachts im Casino des Adjara Hotels, während einer Party auf dem Amphetaminenfeld, auf den Arm schreibe:

#### GAMARJOBA

Einer meiner Vorwände, nach Georgien zu reisen, ist das 5. Internationale Film Festival, das einen Tag nach meiner Ankunft mit dem vorletzten Spike Lee Film 25th Hour" (2002) eröffnet wird. Das Publikum ist wenig festlich eingestellt, telefoniert mobil in sich hinein, während der Festivalleiter Gaga Chkheidze leichtfüßig dysphorische Worte in den sowietsanierten Saal spricht; ich teile schamhaft Vodka mit meinem Begleiter Zaza Rusadze, der in Tbilisi geboren wurde und aufgewachsen ist und seit einigen Jahren in Berlin lebt und filmt. Seine Dokumentation "Banditen" wird am nächsten Tag erstmals in Georgien gezeigt werden. Spike Lee ist nicht anwesend. Nach Begrüßung der internationalen Jury, der unter anderem der Berliner Arsenal Programmverantwortliche und Gründer des Berlinale Panoramas Ulrich Gregor, Cannes-Mann Pierre-Henri Deleau und die niederländische Regisseurin Ineke Smits angehören, vertrage ich einen deutsch-georgischen Kinostalgiekurzfetzen sehr schlecht und wir verflüchtigen uns über metallene Bremsschwellen, die bei einer Fahrgeschwindigkeit von mehr als Fortschritttempo jede Achse des Bösen zerreißen würde, in ein familiäres Gastmahl von dramatisch empathischer Opulenz. Ich verlerne weiterhin meine Sprache und eine neue Signifikanz:

#### TAMADA

Der Toastmaster des Gastmahls erfüllt mich und mein Glas in einen erhebenden Trinkflug; als wir für die Toten trinken - jeder für die seinen - versinke ich in einer samtrevolutionären MonadoLoge. Der georgische Wein, für den in meterhohen Flaschenmodellen in der ganzen Stadt geworben wird, beweist seine Prominenz in meine frontothalamischen Lappen hinein, ich kybernetisiere den vergangenen Tag entlang des Flusses Mtkvari aus Tbilisi hinaus Richtung Westen in die Kathedrale der ehemaligen Hauptstadt Mtsketa. Hier wurden Könige gekrönt und begraben, Legendenarchitekten die rechte Hand abgeschlagen, damit sie keine zweite Kirche gleicher Pracht erbauen könnten, hier wurde Saakaschwili in historischem Pomp angelobt und die Heilige Nino trägt ein Kreuz aus Weinreben, die sie mit einer Haarsträhne verbunden hat. Dionysos lauert im Schatten dieses Glaubens und gibt tänzelnd den Takt. Der Grund für den Kirchbau war einedie bäuerliche Vision eines schwebenden Pfahls: das Fresko, das ich renoretrovierend nicht sehe, zeigt äußerst irdische Offenbarungen, auf dem Hof der Kirche grasen Kühe. Auf dem Weg zu einer auf einem Bergkamm gelegenen Basilika überfahren wir illegalistisch einen Mittelstreifen, der so mitten auf der Straße lag. Eines von 500 von Deutschland gespendeten neuen Volkswagenpolizeiautos hält uns nach amerikanischem Recht an, Hände auf dem Lenkrad, sitzen bleiben und mein Begleiter ist erfreut und kooperativ: Vor einem Jahr noch kostete eine Stunde Autofahrt in der Regel fünf mal ein paar Lari und unerhörte Verhörfragen. Strafzettelwirtschaft. Ich zerreiße mein Shirt und binde das Stück Stoff an den Wunschbaum am Straßentand; was ich mir gewünscht habe, werde ich hier natürlich nicht schreiben, denn dann geht es ja nicht in Erfüllung. Sonnenuntergangsstimmen aus der orthodoxen Basilika, in der das Kreuz auf einem Steinbrocken versucht, sich zu behaupten. Früher wurden hier Tieropfer gebracht, sagt Dionysos mir aus dem Spalt im Stein, dem ich mein Geheimnis hineinvertraue.



Nach dem Gastmahl verfahren wir unebenmäßig zu den Überresten des doch stattfindenden Eröffnungsbanketts im pressesprachraumausgestatteten Hotel. Gaga Chkheidze und die Public Relations Verantwortlichen Nino Andjaparidze, Professorin an der Filmhochschule Tbilisi, erschöpfen mit uns eine Flasche Borjomi -Nationalparksmineralwasser mit natürlich hohem Gehalt an Sulfat: natürliches Alka Seltzer. Das gesamte Festival wird mit nur 70.000 Euro finanziert. Die Gruppe libanesischer Jungfilmer umgarnt die restliche Presse, sprich: die andere Journalistin, die außer mir anwesend ist. Nino bedankt sich für unser Kommen und schenkt das nächste Wort in mich hinein, das ich später auf der Terrasse meiner Gastgeberin Salome der städtischen Horizontologie anvertraue:

#### MATLOB

Danke. Ich tanke. Vor der Premiere von Zaza Rusadzes "Banditen" finden wir uns plötzlich im Vergnügungspark nahe dem Theater, in das ein Kino hinein improvisiert wurde. Zehn Minuten vor Filmstart fahren wir eine Runde auf dem stahlverwitterten Riesenrad. Neben dem Theater die deutsche Botschaft, das Konsulat, würgeschlangestehende Menschen erwarten Hologramm für Gramm ein Visum. "Banditen" erfindet sich ebenmäßig hier, wo 1983 keine Vermerke in Reisepässe gemacht wurden: Im November 1983 heirateten der junge Schauspieler Gega Kobachidze und seine 19jährige Freundin Tina. Nach der Hochzeit schmuggelten sie eine Granate und zwei Pistolen an Bord einer Tupulev und versuchten, die Piloten dazu zu zwingen, die Maschine in die Türkei zu fliegen. Zu diesem Zeitpunkt war das Flugzeug bereits wieder auf dem Weg nach Tbilisi, wo russische Spezialeinheiten aus KGBesserwisserei ohne Vorwarnung das Feuer auf das eben gelandete Fluchtutensil eröffneten. Einer der Entführer beging Selbstmord, die anderen wurden stürmisch verhaftet. Mehrere Passagiere kamen ums Leben. Nichts davon fand seinen Weg in die Abendnachrichten, Mundpropaganda zirkulierte die Geschichte jedoch langsam. Neun Monate später begann der Prozess als Farce Justitiae: Die jungen abgemagerten Untersuchungshäftlinge, die empörte Zuhörerschaft, die gerechtigkeitsverrichtenden Zeugen der Anklage gegen die Terroristen und Vaterlandsverräter. 1985 dann das klare Urteil: Tod durch Erschießen. Eine große Unterschriftenpetition gegen das Urteil wurde durch persönliche Gespräche mit allen Unterzeichnern stetig kleiner. Vier Jahre später wurden die

STYLE Magazine for Fashion, Music & Culture, Berlin Issue 027, December 2004 Page 5 of 7







STYLE Magazine for Fashion, Music & Culture, Berlin Issue 027, December 2004 Page 6 of 7 Familien der Flugzeugentführer darüber informiert, dass das Urteil vollstreckt worden war. Wo die Leichen begraben sind, ist unbekannt. Die einzige Überlebende, die zum Zeitpunkt des Prozesses schwangere Tina lebt heute, nach fast zehn Jahren Gefängnis, in Zypern.

In Kino Veritas. Im Saal stehende Zuschauer, Familienangehörige, Freunde – die Geschichte der Banditen, erzählt aus der Perspektive eines jungen Mannes, der neben dem jetzigen Schauplatz postperestroikabedingt ein Visum beantragen und in Deutschland studieren konnte, ist immer noch aktuell. Ich finde mich mitten in dem berührendsten Moment eines burroughsschen Playbacks einer Geschichte auf ihre Geschichte. Drei Stunden später wird Ineke Smits' Film "Putins Mama" gezeigt, das Portrait einer alten russischen Frau in den georgischen Outbacks, die weiß, die Mutter des Vollwaisen Vladimir Putin zu sein. Vera Putina sitzt ebenfalls im Publikum, sie sieht den Film, sieht sich zum ersten Mal. Anschließend behauptet sich ein sehr betrunkener junger Mann als mein alter Schulfreund in mich hinein. Ich sage ihm, er hätte mich nicht immer verprügeln sollen, aber das Versteckenspielen fand ich auch immer lustig. Ja...

Das Goethe Institut zerspeist uns im Restaurant "Paradise Lost" im ehemaligen Haus des Kinos, der Filmkomponist von Smits Film, Gio Tsinsadze trinkt auf die Liebe. Ich finde mich in einem weiteren Fahrstuhlschafott, in einer Dachwohnung über Tbilisi, in einem Zustand, in dem ich Gio Tsinsadzes Toast auf die Toten nicht mehr verstehen, aber spüren kann: ich habe Haare auf den Zähnen und klare Tränen. Wir singen tief hinab, ich schwebe mein Glas und spreche mein neues georgisches Wort:

#### GAUMADJOS

Prostflecken am nächsten Morgen. Georgisch, Mchedruli ist ein Zwittergeschlecht aus verschiedenen kaukasischen Sprachen und eine Sprache des Rittergeschlechts: Mchedari, der Kämpfer. Ich komme nicht vokalgeschoren davon. Meine Gastgeberin Salome macht Kultursendungen beim georgischen Privatfernsehsender Mze, "Die Sonne" und im hochsicherheitsvertrakten Redaktionsbüro schicke ich auf georgischer Tastatur getippte Emails nach Deutschland, die ich mit meinem neuen Namen signiere: Sulfatima Kamikadze.

Abends eine Retrospektive des georgischen Filmemachers Sergei Parajanov, die nach der für mich fremdsprachlichen Einleitung einer Filmwissenschaftlerin und dem eröffnenden Kurzfilm über die Bilder des Malers Niko Pirosmani abrupt endet, weil die restlichen Filme irgendwie nicht angekommen sind.

Am nächsten Tag beschließen wir, ans Schwarze Meer zu fahren. Hinter einer Nord-Süd Bergkette ist noch Sommer. Mittags verlassen wir uns auf Tbilisis Straßen in Richtung Westen, in Richtung Gori, dem Geburtsort von Jossif Wissarionowitsch Dschugaschwili: Stalin. Die Straßen sind verhältnismäflßig neu und gut, schnell fahren kann jedoch nur die russische Geländevergangenheit Lada Niva und der Benz oder BMW, der an uns vorbei in die Straßenschlacht zieht, dass es einem durch Deutschmark und Bein fährt. Abgegierte Regensturmwolken ververhängen als ein Panoramaembargo über dem den Kaukasus. Am Straßenrand Menschentrauben, die Weintrauben verkaufen. Auch Hunde (lebendig und nicht zum Essen gedacht, wer das jetzt meint) und Rindfleisch (sehr tot, sehr zerteilt, sehr abgehangen in großen Stücken). Wir passieren den Rikoti-Tunnel in ein Klimakterium hinein: mediterrane Alpenlandschaft, asiatische Häuser in Flusstälern. Als wir die Ebene hinter dem Gebirge erreichen, iridisiert das Licht ein weiteres Mal in eine saturierte schwefelgelbe Gewitterdunkelheit hinüber, das dem Auge kein Ende, keine Textur, nur ein Licht bietet, das keines ist. Wir erreichen die bis Mai autonom gewesene Region Adjarien durch subtropische Schilfwälder, darüberhinausgestorbene Dörfer, in denen der Sowjettanzsalon als Kuhstall dient, wir erreichen das Meer. Harzschwarz ein seelenruhiger Sturmgau. Die späte Sonne unterwandert den dichten Himmel unförmig, als würde der Wind sie mit seinem Anemonenteint wegschwemmen. Wir sind an einem Asphaltende: Hier standen im Mai georgische Regierungstruppen, um Adjariens feudalen Alleinherrscher Aslan Abashidze seiner Macht zu entheben. Durch seine Lage nahe der türkischen Grenze, die Frachthäfen und den florierenden Rivieratourismus finanzierte Abashidze die ohnehin fruchtbare Provinz als persönlichen Legobaukasten, ohne dabei Steuern an die Regierung abzugeben: Zoll und Haben. Vor seiner Flucht nach Moskau, zu der sich Abashidze schlussendlich vom russischen Außenminister Iwanov überreden ließ, wurde noch die einzige Brücke in der Hauptstadt Batumi von seiner Privatarmee gesprengen. Im Zwielicht überqueren wir das Provisorium, die schuttaschigen «Überreste der alten Brücke biegen sich stahlbetonangebend noch daneben über den Fluss. Entlang der Küste die Exoskeletons sowjetischer Grand Hotels, transparente Fanale auf einen vergangenen Ereignishorizont, den man immer noch durchblicken kann: kein Horizont mehr, die Sonne ein minimaler Glutherd. Es gibt keinen Horizont, es gibt nur ein Meer, in das man tauchen kann. Es ist Oktober, die Ferienresidenzen verlassen, der lange Tag reist in die Nacht und wir in einen Sturm. Wir sind 400 Kilometer gefahren, in acht Stunden, wir erreichen den Urwald, ein wahrer Regenwald, der jedes Licht in seiner Nässe tilgt und trotzdem strahlt die Finsternis. Ein überwuchertes Lemonarium eröffnet sich neben der Straße über den Berg, den wir noch überqueren müssen, um Batumi zu erreichen, wo wir von Salome der Zweiten erwartet werden.

LKW-Ungetüme winden sich brutal sensibel um die Steilkurven, alles steht unter Wasser. Unsere Windschutzscheibe ist zerrissen, die Optik dementsprechend künstlerisch. Wir erreichen Batumi, werden empfangen wie Nachrichten, richten uns kurz her und dann zugrunde: im Café Marseille am jetzt versunkenen Prachtboulevard spielt ein Alleinunterhalter russische Lieder, die Wasserkaraffen sind mit Vodka gefüllt, es gibt keine Schlemmschwelle. Zertrieft und nass erscheint er wieder zum Kommentar: Dionysos bittet zum Tanz im menschenleeren Beachclub. Das Meer ahnt sich als reines Nichts, Blitze orten als Echolot seine Oberfläche, ich gehe an den Strand, um meine Hand ins Meer zu halten, bücke mich und das Schwarze Meer umarmt mich mit einer Woge aus meiner brüchigen Balance: Hallo... Komm... Komm... Es sagt das auf Georgisch:



#### MODIMODI

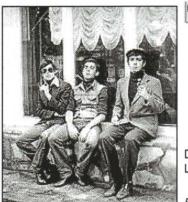
Ein Zeichen, ein Signal: DionyS.O.S.. Am nächsten Morgen strahlt die Sonne als hitzige Haubitze. Wie aus dem Nichts sitzt am menschenleeren Strand ein Brite neben mir, der gestrandete Korrespondent der Financial Times, den Abashidze als Anchorman der engltschsprachigen Nachrichten von Adjara TV abgeworben hat. Wir beschließen ein Picknick, oder es beschließt uns. Ich höre: Botanischer Garten, Lagune. Eine viertel Autostunde Fahrt, vorbei am Markt und der zerstörten Shopping Mall ("die Händler haben immerhin drei Tage mit ihrem Gemüse die Stellung gehalten") zum Ende der Straße, der Talstation eines rostigen Sessellifts, der irgendwann zwischen einem Hotel auf dem Berg und dem Strand rotierte, dem Eingang zum Botanischen Garten, den ein Zar im 19. Jahrhundert errichten ließ. Und in die Arme eines desaströs betrunkenen Soldaten mit deutschmarkierten Armen: Stendahl auf der einen Schulter, Rathenow auf der anderen tätowiert. Hier war er mal stationiert. Er will ein paar Gramm Vodka teilen. Ich denke, Stendhal und Walther Rathenau, Dichter – Industrieller – Politiker. Dichter geht's nicht. Von dem botanischen Garten soll man sich keine Wildnis machen; ich verwachse sofort, wir steigen zum Meer hinab, grillen Fisch, schwimmen, Frachtschiffe in der Ferne, ich Idse mich im späten Licht des Meeres auf: Ich komme nie wieder nach Hause.

Am selben Abend nehme ich den Nachtzug zurück nach Tbilisi, verabschiede mich von Salome der Zweiten, trinke am nächsten Morgen im Marriott Tbilisi Kaffee mit Salome der Ersten, die mich noch zum Flughafen bringt. Hier steht die Deutsche Luftwaffe. Durch den zoll- und schamfreien Moskauer Flughafen Sheremetyevo zwänge ich mich aeroflott zurück nach Berlin. Jetzt bin ich nicht hier.]

## Held oder Terrorist

#### Dokumentation über eine Tragödie in Georgien: "Banditen"

Von Carola Gollmer



Die jungen Georgier bezahlten ihren Freiheitsdrang mit dem Leben

Foto: Verleih

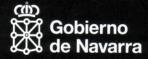
Ein Flugzeug landet in der georgischen Hauptstadt Tblissi. An Bord der Filmstudent Zaza Rusadze. Er bekommt einen Einreisestempel in den Pass gedrückt. Ein alltäglicher Vorgang. Rusadze ist in seine Heimat zurückgekommen, um einen Dokumentarfilm über eine Zeit zu drehen, als so ein Stempel außerhalb des Möglichen lag. Nicht nur das, den Drang, außer Landes zu gehen, bezahlten sechs junge Georgier mit dem Leben. "Banditen" - schon der Titel des Films deutet an, dass die letzlich gescheiterte Flucht aus dem "sozialistischen Sowjetparadies" in den "Goldenen Westen" bis heute unterschiedliche Emotionen auslöst. Sechs junge Intellektuelle und eine Studentin hatten im November 1983 ein Aeroflot-Flugzeug auf dem Flug von Tblissi nach Batumi mit Waffengewalt entführt, um in der nahen Türkei zu landen. Doch die Maschine kehrte in die georgische Hauptstadt zurück und wurde noch während der Landung von der Armee beschossen. Zwei der Entführer starben, den anderen fünf wurde ein Prozess gemacht, dessen Urteil wohl schon vorher feststand: Die Männer wurden erschossen, die Frau zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Diese Frau, Tina Petviashvili, damals 19 Jahre alt, erzählt die Geschichte. In dichten 52 Minuten montierte der Regisseur Schwarzweißfotos aus dem Vorleben der Kumpels, Bilder des offiziellen Staatsfernsehens von dem nicht totzuschweigenden Ereignis, Mitschnitte aus der Gerichtsverhandlung sowie Interviews mit Angehörigen und Freunden der Entführer. Aus Tinas Worten spricht eine romantische Naivität, die aber letztlich zur Lebensgefahr für andere wurde. Die Flugzeugentführung ist deshalb bis heute ein Trauma in Georgien geblieben. Zwar werden inzwischen Straßen nach den Verurteilten benannt, doch für die Passagiere in der Unglücksmaschine sind sie nach wie vor Terroristen. Es bleibt die Frage, wie weit man gehen darf, um persönlichen Glücksanspruch durchzusetzen? Der Film feiert am 27. Mai (19 Uhr) in Anwesenheit des Filmteams im Babylon Premiere.

#### Berliner Morgenpost, vom: 27.05.2004 URL: http://morgenpost.berlin1.de/archiv2004/040527/film/ story680538.html

FESTIVAL INTERNACIONAL DE CINE DOCUMENTAL DE NAVARRA | 2005 | INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL OF NAVARRA



PAMPLONA 18-26 de febrero 2005 Civican / Cines Golem-Yamaguchi



VIVIS PAMPLONA Daily Newspaper Pamplona, Spain Issue February 2005 Page 1 of 2



DIARIO GRATUITO • VIERNES, 25 DE FEBRERO DE 2005 • N.º 238

ESPAÑA SÓLO EL 46% DE LAS MUJERES DEL PAÍS DESARROLLA UNA ACTIVIDAD LABORAL

# La tasa de desempleo femenino es la cuarta más alta de Europa

Unicamente tres países (Malta, Grecia e Italia) registran peores resultados que España

Como generalmente sucede

Las entradas, a la venta el lunes en la Casa de Cultura de Villava, Xalem, Chaston y Xalbador

ven ropa cómoda, porque partici-

parán de forma muy activa". Las entradas se ponen a la venta el lunes en los puntos ha bituales (Casa de Cultura de Vi-llava, Chaston, Xalbador y Xalem) a 30 euros para el público general, y 27 euros para los veci-nos de Villava. También se pueden reservar a través del email ccvillava@cin.es.

La ocupación media en la UE se sitúa en torno al 55% /Suecia abre la lista con un 71,5%

> bit' es un recorrido por Odiversas acciones co-lectivas. Aunque se definen unas partes, hay que entender que el espectáculo fluye, que no se detiene ni se corta. Dramáticamente, el camino se divide en tres etapas: La primera, 'Juego bruto', es un juego para sudar, que quie-

IVAL INTERNACIONA

car la animalidad que todos llevamos dentro y evidenciar que estamos dispuestos a to-do para ganar. El segundo, 'Laberinto', es la búsqueda y el encuentro, un camino entre el amor y la muerte, entre la locura y la serenidad, o como lo definen los miembros de La Fura, "la bajada a los infier-

Amueblamos

tu baño C/ San Anton, 54 Tlfno.: 948 227 615 Abierto sábados tarde

**GUÍA DE OCIO** Nicole Kidman regresa hoy a la gran pantalla con

#### 'Reencarnación'

La actriz australiana, ganadora de un Oscar por su papel en 'Las horas', reaparece en el cine. Lo hace hoy en este largometraje, en el que interpreta a una mujer que se ena-mora de un niño de diez años. Compartirá escena con la eterna Lauren Bacall. pág. 19

armónico', en el que 'Obit' propone entrar en un juego de armonía, de suma de energías y desprenderse de todo aquey desprenderse de todo aque llo que resulta superfluo, de todo aquello que sobra.

Es, en definitiva, un espectáculo "que no dejará a nadie indiferente", concluye José Luis Úriz.

CIVICan

FESTIVAL DE CINE "PUNTO DE VISTA" TAMBIÉN SE EXHIBIERON LOS DOCUMENTALES "BANDITS", DE ZAZA RUSADZE Y 'GOOD TIMES', DE CASSIGOLI Y CASTEL

# Tres visiones de problemas actuales

Se proyectó 'El sueño de Malika', del pamplonés Clemente Bernad

#### J.B.R.

'El sueño de Malika', un documental sobre la identidad de mental sobre la identidad de una joven inmigrante, realizado por el fotógrafo pamplonés Cle-mente Bernad se proyectó ayer dentro del Festival de Cine 'Punto de Vista'. La jornada de ayer también exhibió los traba-jos 'Bandits', del georgiano Zaza Rusadze, que analiza el lado hu-mano de un secuestro terrorista, v 'Good times', una historia soy 'Good times', una historia so-bre la realidad palestina y la construcción del muro israelí de separación de los italianos Alessandro Cassigoli y Dalia Castel. Clemente Bernad explicó que

'El sueño de Malika', el relato de 'El sueño de Malika'.

de Clemente Bernad, defiende la identidad de las personas inmigrantes

la repatriación y entierro de una inmigrante de 22 años fallecida el año pasado en la costa espa-ñola, trata de "privilegiar la identidad por encima de los nú-meros, y contrarrestar en lo posible lo épico y lo brutal con una mirada lo más cálida y tierna posible".

A la presentación de las proyecciones en Civican acudieron los responsables de los documentales. De izquierda a derecha, Clemente Bernad (El sueño de Malika'), Zaza Rusadze ('Bandits') y Dalia Castel ('Good times'), que estuvo acompañada por Alessandro Cassigoli/J.B.R.



VIVIS PAMPLONA Daily Newspaper Pamplona, Spain Issue February 2005 Page 2 of 2